

Vernissage **Künstlerischer Überfluss im Birsfelder Museum**



Bernadette Hauert, stellvertretende Leiterin «kulturelles bl».



Neben Birsfelderinnen und Birsfeldern waren an der Vernissage auch viele regionale und überregionale Gäste anwesend. Fotos Sabine Knosala



Im oberen Stock des Museums sind unter anderem Werke von Marianne Vogler (Tränennetz, Gipsboot) und Thomas Dittli (Bilder) zu sehen.



Die Formation «Just Jazz» sorgte für die musikalische Umräumung.

15 Kunstschaffende aus der Region Basel und der Innerschweiz zeigen im Museum ihre Interpretation des Themas «Superflu».

Von Sabine Knosala

Das Forum Künstlerbuch Basel (FKB) hat unter dem Titel «Superflu», französisch für Überfluss, im Museum Birsfelden seine 21. Ausstellung realisiert. FKB-Mitglied Hartwig Hippe erklärte an der Vernissage vom vergangenen Freitag, wie es zu dem Titel kam: «Zülig und spontan verbanden wir Birsfelden mit Überfluss, das macht ja schon das Kraftwerk, das überschäumende Wasser, das im Untergrund die Turbinen treibt.»

Allerdings hätten sich nicht alle FKB-Mitglieder mit dem Thema identifizieren können. Dafür hätten drei Innerschweizer ihre Teilnahme zugesagt. Insgesamt sind 15 Kunstschaffende beteiligt – zwölf

FKB-Mitglieder vorwiegend aus der Region Basel sowie Chris Aschwanden, Thomas Dittli und Inés Mantel aus der Innerschweiz.

Sie zeigen Werke von Bildern in diversen Techniken über Installationen bis zu Videokunst. Die Arbeiten entstanden entweder speziell für die Ausstellung oder wurden gemäss dem Thema «Superflu» für sie zusammengestellt.

Grund für den Namen

Ursprünglich hatte es sich das seit 2002 existierende Künstlerkollektiv zum Ziel gesetzt, das Buch als Kunstobjekt in den Mittelpunkt zu stellen. Der Grund: Künstlerbücher seien Unikate, bei denen vielseitige Gestaltungsmöglichkeiten zum Einsatz kämen. Daher wollte das FKB durch die Präsentation von Künstlerbüchern einen Austausch unter Kunstschaffenden anregen.

Mittlerweile interpretiert das FKB seinen eigenen Namen aber etwas freier: Auch eine Ausstellung zu einem bestimmten Thema wird als «Künstlerbuch» angesehen, wo-

bei jedes Werk eine Assoziation des Ausstellungstitels vermitteln soll.

Hoher Gast des Kantons

Mit Bernadette Hauert, stellvertretender Leiterin «kulturelles bl», war an der Vernissage auch ein hoher Gast des Kantons anwesend: «Eine der ersten Ausstellungen, die ich in meiner jetzigen Funktion gesehen habe, war eine Ausstellung des Forums Künstlerbuch Basel. Bereits damals fiel mir auf, welche Qualität in den oftmals ganz kleinen und wenig auf Effekt zielenden Arbeiten steckt», sagte sie. Hauert lobte, dass das FKB im Gegensatz zu Kollektiven jüngerer Kunstschaffender eine «erstaunliche Kontinuität» zeige.

Die Ausstellung «Superflu» wird von «kulturelles bl» mit einem finanziellen Beitrag unterstützt.

Ausstellung:

Freitag, 20. Mai, bis Sonntag, 12. Juni.
Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 16 bis 19 Uhr, Sonntag 10.30 bis 13 Uhr.
Konzert: Sonntag, 29. Mai, 11 Uhr mit dem Trio Näf, Groffe, Dolega, Stimmen und Schlagwerk, Programm Lithops.

Kolumne

Teuflisches

Von Walo Wälchli*



Glauben Sie an den Teufel? Also ich hatte früher überhaupt keine Angst vor ihm und glaubte demzufolge auch nicht an ihn. Als man mir als Kind die Geschichte vom Zahntüfeli auf-tischen wollte, habe ich nur mit-leidig gelächelt. Als frühreifer Goof wusste ich schon lange, dass die Löcher in den Zähnen nicht von irgendeinem hergelaufenen Teufel stammen, sondern auf Karies zurückzuführen sind. Und die Mär vom Teufel, der in der Schöllenschlucht eine Brücke baut und dann von den Urnern mit einem Geissbock übertölpelt wird, tat ich als Schaudergeschichte ab.

Überhaupt hatte man mir als kleinem Buben viel zu oft den Teufel an die Wand gemalt. Wenn ich wieder einmal etwas ange-stellt hatte, erklärte man, ich sei ein Teufelsbraten und höchst wahrscheinlich dem Teufel vom Karren gefallen. Während der Schulzeit monierte man, ich scheue Hausaufgaben wie der Teufel das Weihwasser und küm-mere mich einen Teufel um die Schule. Man sagte mir nach, ich sei hinter den Meitschi her wie der Teufel hinter den armen Seelen und ausserdem rauche ich im Versteckten Nielen und anderes Teufelszeug. Und überhaupt: Es müsse schon mit dem Teufel zu-gehen, wenn aus mir doch noch etwas Rechtes werde.

Lange Jahre war ich felsenfest davon überzeugt, dass es keine Teufel gibt. Aber mit zunehmendem Alter habe ich so meine Zweifel. An und für sich glaube ich zwar immer noch nicht an die Existenz von Teufeln im Allge-meinen, aber offenbar muss es halt doch mindestens ein Exemplar dieser Spezies geben. Auf jeden Fall besucht so ein klitz-kleines putziges Teufelchen, eben ein Putztüfeli, regelmässig jeden Donnerstag meine Göttergattin. Dann ist bei uns der Teufel los, es wird auf Teufel komm raus ge-staubsaugt, abgestaubt, abgewa-schen und poliert ... und ich muss teuflisch aufpassen, dass ich nicht auch noch in des Teufels Küche komme und ich von die-sem Teufelskerl mit dem Putz-fieber infiziert werde.

*an und für sich ein Teufelskerl.